

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schwig, Brettnig.

Nr. 91.

Mittwoch den 15. November 1899.

9. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig. In Gemeinschaft mit ihren Kameraden aus Dorn und Hauswalde feierte am Sonntag im Gasthof zur „Sonne“ die hies. freiw. Feuerwehr ihr 22. Stiftungsfest. Mit einem Musikvortrag eröffnete das hiesige Musikchor das Fest. Sodann nahm Herr Branddirektor Adolph Pögel das Wort, um die erschienenen Kameraden, sowie die vielen mit anwesenden Gönner der Feuerwehr zu bewillkommen und für den freundlichen Besuch zu danken. Weiter gedachte der Redner unseres allverehrten Königs, des Protektors Sachsens Feuerwehren, ihm ein Hoch weihend, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. An den nun folgenden Gesang der Sachsenhymne schloß sich durch den Herrn Gemeindevorstand Koch die Uebergabe des üblichen Abzeichens an den Feuerwehrmann Eichhorn und zwar für 15 jährige Dienstzeit. Weiter brachte die Vortragsordnung zwei lustige Aufführungen, die, gebiegen von allen Mitwirkenden wiedergegeben, wahrlich erheitern und lebhaften Beifall erweckten. Auch wurden einige vorzüglich gelungene „lebende Bilder“ gestellt, wozu den erläuternden Text Herr Elbrecht in ausdrucksvoller Weise sprach. Ein froher Ball beschloß das in allen seinen Theilen betriebend verlaufene Fest.

Brettnig. Interessenten können wir schon jetzt mitteilen, daß das Maskenballvergüngen im nächsten Jahre hieselbst und zwar am 1. Februar im Gasthof „zur Sonne“ abgehalten werden wird.

Hauswalde. Der hiesige Kriegerverein feiert am 6. und 7. Januar 1900 sein 25 jähriges Stiftungsfest im Gasthof zum goldenen Löwen. Während für den ersten Tag, der hauptsächlich für die eingeladenen Gäste bestimmt ist, Konzert, Theater und verschiedene Aufführungen vorgesehen sind, soll am zweiten Tage ein Festessen mit anschließendem Ball nur für die hies. Vereinsmitglieder stattfinden.

Im sächsischen Staatshaushalts-Stat für die Finanzperiode 1900/1901 ist auch eine außerordentliche Bedarfssumme von 50,491,200 Mark für Herstellungen an den bereits bestehenden Eisenbahnen eingestellt, welche teils weitere Raten auf frühere Bewilligungen, teils neu vorgesehene einmalige Herstellungen, Anschaffungen und Unternehmungen in sich schließt. In letzterer Beziehung kommen u. A. auch in Betracht: Erweiterung der Bahnhöfe in Ramenz und Bischofsberda, sowie Herstellung des zweiten Gleises auf den Strecken Dürrohrsdorf—Arnsdorf und Großröhrsdorf—Pulsnitz.

Auf den deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayrischen, sind nach der amtlichen Statistik im Monat September 13 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 4 bei Personenzügen), 14 Entgleisungen in Stationen (davon 5 bei Personenzügen), 8 Zusammenstöße auf freier Bahn (sämtlich bei Güterzügen) und 15 Zusammenstöße in Stationen (davon 3 bei Personenzügen) vorgekommen. Das macht zusammen 50 Eisenbahnunfälle in einem Monat; verlegt wurden bei diesen Unfällen insgesamt 15 Personen.

Die „Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen“ (1899, Heft 6) bringt eine längere Abhandlung über die Weiskerz-Hochflut von 1897 und die infolge davon ausgehenden Flußbauten. Bei dieser Flut sind 18 Menschen umgekommen, 130 Brücken, 64 Wehre und 320 Häuser zerstört worden. Die Kosten für die Räumung, Wiederherstellung

und Regelung des Flußlaufes, für die Wiederherstellung der Staatseisenbahnen und der Staatsstraßen haben 5,280,000 Mark betragen. Außerdem sind noch sehr bedeutende Kosten nötig gewesen für Beseitigung der Schäden an Gebäuden, Gemeindefrassen usw. Der Mobiliarschaden ist im Weiskerzgebiete allein auf 678,400 Mark geschätzt worden. Die Gesamtkosten sind für das Weiskerzgebiet auf wenigstens 7 Millionen zu schätzen. Die Fläche des Gebietes beträgt 383 Quadratkilometer, d. i. ungefähr der neununddreißigste Teil des Königreiches Sachsen.

Die kürzlich verbreitete Nachricht, wonach die wegen Nordversuchs bei dem Banzner Landgericht in Untersuchungshaft befindliche verheiratete Martzschink aus Plozen bei Abbau eingestanden haben sollte, daß sie ihren Schwiegerjohn Gutsbesitzer Brade in Plozen habe vergiften wollen, wird jetzt, anscheinend von amtlicher Seite, als unrichtig bezeichnet. Ein solches Geständnis liegt nicht vor. Es ist auch nicht wahr, daß die Martzschink vor Jahren den Tod eines Stiefsohnes verursacht und ihre Tochter, die jetzige Gutsbesitzersehefrau Brade in Plozen, zu vergiften versucht hat.

Der bekannte Leibarzt des Fürsten Bismarck, Geh. Rat Prof. Dr. Schwenninger, hat, wie die „Vossische“ berichtet, am Donnerstag in Dresden einen bedauerlichen Unfall erlitten. Als er im Begriff war, von einem Straßenbahnwagen abzuspringen, kam er so unglücklich zu Fall, daß er beide Knochen des linken Unterarmes brach und der Arm sogleich in einen Schienenverband gelegt werden mußte. Trotz der großen Schmerzen, die er empfand, ließ es sich Prof. Schwenninger nicht nehmen, am Freitag sein Colleg in der Klinik der Charité zu Berlin in gewohnter Weise abzuhalten.

Ein erschossener Soldat wurde im Staatsforst zwischen der „Baumwiese“ und dem „Wilden Mann“ bei Dresden am Montag aufgefunden. Es war der aus Pieschen stammende Jäger Kurth, welcher zu dem in Dresden in Garnison liegenden Jäger-Bataillon Nr. 13 gehörte. Derselbe hatte sich am Montag von seiner Truppe entfernt und noch am selben Tage mit seinem bei der Leiche vorgefundenen Revolver durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Dresden, 11. Nov. Die Inhaberin der Köhler'schen Weinstube, Frau verw. Willing, 35 Jahre alt, und ihr Geliebter, der in den 20er Jahren stehende Geschäftsführer Friedemann, wurden von der hies. Criminalpolizei wegen Giftmordes resp. Mithelferschaft zu diesem Verbrechen verhaftet und an die königl. Staatsanwaltschaft zu Görlitz abgeliefert. Frau Willing soll im Sommer vorigen Jahres in Wittenau bei Hopersberda ihren Ehemann vergiften und schon zu Lebzeiten ihres Mannes mit dem Geschäftsführer Friedemann Beziehungen gehabt haben. Zu bedauern sind die 6 unmündigen Kinder der Frau Willing; doch ist für sie hinreichend gesorgt, da ihr verstorbener Vater ein nennenswertes Vermögen hinterlassen hat. In Wittenau hat auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche des verstorbenen Willing stattgefunden. Das Verbrechen kam infolge eines Streites zwischen Frau Willing und ihrem Geliebten an den Tag.

Dresden. (Schwurgericht.) Des verjuchten Nordes beschuldigt, nahm am Montag der am 13. Dez. 1859 in Biebla bei Ramenz

geb. Dienstknecht Johann Gust. Kummer auf der Anlagebank Platz. R. lernte nach Verbüßung einer 3 jährigen, ihm vom Schwurgericht Banzgen wegen Meineids zuerkannten Zuchthausstrafe im Sommer v. J. die Dienstmagd Anna Schneider in Podemus kennen. Am 30. Mai d. J. gab letzter in dem hies. Entbindungsinstitut einem Paar Zwillingen das Leben, worauf sie nach einer vorübergehenden Unterkunft bei ihrem Vater in Biebschütz mit den beiden Kindern ein von dem Angeklagten versorgtes Asyl in Taubenheim bei Meißten fand, während dieser bei einem Gutsbesitzer der Umgegend diente. R., dem die Zahlung der Unterhaltungsbeiträge schwer fiel, faßte sehr bald den Entschluß, wenigstens eines der Kinder mit Hilfe der Schneider zu beseitigen, fand aber bei dieser kein Entgegenkommen, obwohl er die Zeugnis wiederholt für den teuflischen Plan zu gewinnen suchte und ihr schließlich ein Geschenk von 10 Mark zusicherte, wenn sie seine Absicht, das Kind in einem Wassereimer zu ertränken, verwirklichte. Am 16. Juni, eines Sonntags, erschien der Angeklagte wieder im Quartier der Schneider und schickte diese gegen Abend fort, um zwei Flaschen Bier zu holen. Während dieser Zeit schnitt er von mindestens 10 Zündhölzchen die Phosphorhuppen ab und mischte sie in die für die Zwillinge bestimmte Milch und den Semmelbrei. Wiber Erwarten des Verbrechens nahm seine Geliebte bei der Rückkehr sofort wahr, daß irgend etwas mit der rosig gefärbten Milch geschehen sein müsse und goß sie weg. Von der Beschaffenheit des Semmelbreites überzeugte sich die Schneider erst am andern Morgen, als sie nahe daran war, die giftige Speise den Zwillingen einzuschenken. Der Vorfall gelangte durch den Vormund der Kinder zur Kenntnis der Strafbehörde und Kummer vermochte nicht in Abrede zu stellen, daß er den Tod der beiden Kinder bezweckt habe. Der Angeklagte wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Eine prächtige Kirsesüßbäckerei hat Fortuna dem Orte Plauen bei Dresden zu teil werden lassen: Das in der Montagsziehung der Landeslotterie gezogene „Große Los“ fiel auf Nr. 10,182 in die Kollektion von C. D. Hochgemuth in Plauen bei Dresden. Die Hälfte des Gewinnes von den 500,000 Mark ist an Einwohner Plaunens gefallen, 1/10 sind an Bewohner der Ortschaften der nächsten Umgebung gekommen und 2/10 der Glücksummer wurden von jetzt auswärtig wohnenden früheren Ortseinwohnern gespielt. Sehr erfreulich ist, daß der reiche Gewinn fast nur weniger bemittelten Arbeitern und Vertretern des Mittelstandes in den Schoß gefallen ist. Hoffentlich gereicht er all den Glücklichen zum Segen.

Ebersbach. Einen unglücklichen Schuß gab am Sonntag früh der Ziegeldecker Ulbrich ab. Als er am Sonntag in der Morgendämmerung am Waldesaume auf Anstand gehen wollte, hörte er im Walde etwas rascheln. In der Meinung, Wild vor sich zu haben, gab Ulbrich einen Schuß ab, kaum aber war der Knall verhallt, so hörte er ein lautes Wimmern. Beim Näherkommen bemerkte der unvorsichtige Schütze, daß er zwei Personen, welche im Walde genächtigt hatten, durch einen Schrotschuß verwundet hatte. Die am schwersten verletzte Person ist, wie später festgestellt wurde, eine aus Böhmen gebürtige Frauensperson. Sie ist durch den

Schuß an Kopf, Hals und Rücken schwer verletzt. Ihr Begleiter, ein Schlossergeselle, ist nur leicht verletzt.

Eine exemplarische Strafe wegen Belästigung und Verletzung eines Radfahrers verfügte am 8. d. M. das Landgericht Freiberg über drei Arbeiter, die einen solchen mit Stöcken und Fäusten derart schlugen, daß er längere Zeit betnunnungslos liegen blieb. Die drei Uebelthäter erhielten 1 Jahr, resp. 9 und 10 Monate Gefängnis.

Das bekannte Eisenbahn-Unglück bei Deberan hat jetzt nach vier Jahren noch ein Opfer gefordert. Ein junger Mann aus Greiz, Namens Paul Staus, welcher das dortige Gymnasium absolviert hat, befand sich seiner Zeit als Einjährig-Freiwilliger in dem bei Deberan verunglückten Militär-Eisenbahnzug; vorher kerngesund, erkrankte der junge Mann infolge einer bei dem Eisenbahn-Unglück erlittenen Lungenverletzung und stochte allmählich dahin, bis ihn der Tod am Mittwoch von seinem Leiden erlöste.

Merane, 13. Nov. Wie dem hies. „Tageblatt“ von amtlicher Stelle gemeldet wird, kursiert hier und in der Umgegend falsches Geld. Es tauchen besonders zweimarkstücke preussischen Gepräges mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm's I. und den Jahreszahlen 1876 und 1877 in beträchtlicher Menge auf. Fast täglich werden an einer hies. öffentlichen Zahlstelle derartige Falsifikate angehalten und dem Verkehr entzogen. Das Gericht, das hier oder in der Umgegend eine Falschmünzwerkstätte sich befindet, scheint nicht unbedrängt zu sein.

In Reichenbach i. V., das gegenwärtig etwa 22,000 Einwohner zählen dürfte, bestehen zur Zeit nicht weniger als 137 Gesellschaften und Vereine. Das genügt!

Schweres Herzeleid ist über die Familie des Professors Settegast in Leipzig gekommen. Seit dem 25. Oktober fehlte jede Spur ihres Sohnes Otto, welcher als Oberprimaner ein Gymnasium besuchte und als befähigter Schüler galt. Mit seiner Schwester auf dem Wege zur Schule begriffen, ließ Otto S. diese am 25. Oktober mit dem Bemerken allein, er habe ein vergessenes Buch abzuholen. Von hier ab verlor sich jede Spur des jungen Mannes und die bekümmerten Eltern trösteten sich mit dem Gedanken, daß ihr Sohn vielleicht versucht habe, nach Transvaal zu gelangen, um für die Buren zu fechten. Allein am 8. d. M. fand man mit zwei Schusswunden im Kopf den Entseelten in einer Waldlache auf Großschöcherer Flur auf. Obwohl man anfänglich einen Selbstmord annahm, hat sich doch die Staatsanwaltschaft der Angelegenheit angenommen, da man eine Waffe an dem Tatorte bisher nicht gefunden hat und der Leiche mehrere Wertgegenstände fehlten.

Aus Furcht vor dem auf letzten Montag „anberaumten“ Weltuntergang hat sich ein etwas schwachsinziges Dienstmädchen in Berlin am Sonnabend Abend die Pulsadern durchschnitten. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Kirchennachrichten von Frankenthal. Die für Freitag früh 9 Uhr abgekündigte Wochenkommunion wird um 8 Tage verschoben. Außerdem wird nächsten Sonntag 1/2 9 Uhr Beichte gehalten.